

Drüber und Drunter im Jazz

Bunker: Julia Kadel stellt mit ihrem Trio ihr zweites Album vor

Von Rainer Schmidt

■ **Bielefeld.** Mit einer Klaviermusik, die verblüffend frei von Klischees ist, haben Julia Kadel und ihre beiden Mitstreiter, gerade dem Musikstudium entwachsen, schon mit Erscheinen ihres ersten Albums „Im Vertrauen“ die Jazzszene erfolgreich auf sich aufmerksam gemacht.

Ein großer Türöffner ist dabei sicher die Veröffentlichung auf „Blue Note“, dem wohl berühmtesten internationalen Jazzlabel gewesen. Wie selbstbewusst die Berliner Pianistin mit den Lorbeeren und dem damit verbundenem Erwartungsdruck umgegangen ist, zeigte sich nun erstmals im Bunker, kaum zwei Jahre später, anlässlich der Vorstellung des zweiten Werks „Über und Unter“.

Julia Kadel ist überzeugt, es sei „zu kurz gedacht anzunehmen, Jazz wäre zu kompliziert oder komplex für den alltäglichen Musikhörer.“ Bezüglich ihres eigenen Schaffens traut sie den Zuhörern einiges zu. Kadel und ihre beiden Mitmusiker haben eine Vorliebe dafür, in Livesituationen frei zu improvisieren,

wobei jeder Mitspieler große Autonomie zu besitzen scheint.

Bassist Karl-Erik Enkelmann ist nie verlegen darum, melodische Parts in den Vordergrund zu stellen, schafft gelegentlich auch mit Bogenstrich sämige Klangflächen am Rande des Störgeräusches. Auch die Kompositionen der Bandleaderin haben einen feingliedrigen, oft vielschichtigen Aufbau, erzählen lange Geschichten. „Schichten der Nacht“ titelt eins der Stücke, welches in der Grundströmung alles andere als ruhige Nachtstimmung vermittelt. Doch mit der verwirrenden Abruptheit eines Paukenschlags kehrt auf einmal Ruhe ein und die Töne des Pianos, welches die Pianistin sonst mit klarem und kraftvollen Anschlag bearbeitet, klingen verhangen und sanft.

Kadel verfolgt mit der Komposition den beinahe wissenschaftlichen Ansatz, die unterschiedlichen Schlafphasen musikalisch zu illustrieren. Allzu Eindeutiges ist den Musikern fremd, die auch ein als „Popsong“ tituliertes Stück pathosfrei aber reichlich zerknirscht gestalten. Dafür haben sie aber in ihrem spielfreudigen Auftreten auch Sinn für Theatralik, wie man am Gesicht des Schlagzeugers Steffen Roth ablesen kann. Mit fest zusammengekniffenen Augen mimt er bei „Elegia“, der bisher einzigen Ballade, die Julia Kadel in ihre kraftstrotzende Musik eingereiht hat, den Schmerzreichen, während er seinen Besen auf dem Fell der Snaedrum drückt und knetet, und ein Geräusch erzeugt wie beim Zerknüllen von Papier, dessen Beschriftung keinen Sinn mehr ergibt.



Sinn für Theatralik: Pianistin Julia Kadel. FOTO: RAINER SCHMIDT

Existenzielles wird verhandelt

7. Symphoniekonzert: Bielefelder Philharmoniker spielen Werke von Nietzsche, Delius und Strauss

■ **Bielefeld.** Zeitlebens rieb sich Friedrich Nietzsche an der Musikgeschichte, schuf aber auch eigene Werke, wie den am Freitag und Sonntag im 7. Symphoniekonzert der Bielefelder Philharmoniker erklingenden „Hymnus an das Leben“. Existenzielles verhandelt auch das ebenfalls auf dem Programm stehende Requiem von Frederick Delius, das sich entgegen der Namensgebung nicht als geistliches, sondern vielmehr als Opus für die Wirklichkeit und das Allumfassende versteht.

Das „fünfte Evangelium“ inspirierte Richard Strauss zu seiner vielleicht zentralen Tondichtung „Also sprach Zarathustra“. Strauss vertont hier seine Auffassung der philosophischen Dichtung, in welcher Zarathustra die Vision des „Übermenschen“ aufrollt, der

mit Macht und Willen das Leben und somit die Welt erstärkt.

Das 7. Symphoniekonzert steht unter der Leitung von GMD Alexander Kalajdzic und geht in Kooperation mit dem Sinfonieorchester Münster über die Bühne. Mit dabei sind außerdem der Bielefelder Opernchor und der Oratorienchor der Stadt Bielefeld sowie die Sopranistin Melanie Kreuter und der Bariton Frank Dolphin Wong.

◆ Das Konzert findet am Freitag, 15. April, um 20 Uhr und am Sonntag, 17. April, um 11 Uhr in der Oetkerhalle statt. Karten gibt es bei der NW unter Tel. 555-444. Weitere Infos unter www.bielefelder-philharmoniker.de. 45 Minuten vor Konzertbeginn findet jeweils eine Einführung im Kleinen Saal statt.

Volksbühne wählt neuen Vorstand

■ **Bielefeld.** Die Volksbühne Bielefeld absolviert am Freitag, 15. April, ab 17.30 Uhr ihre Mitgliederversammlung im Vortragssaal des Historischen Museums. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl eines neuen Vorstands. Die Leitung des Theaters wird zudem den Spielplan für die neue Saison vorstellen. Bereits um 16.30 Uhr werden die Ju-

bilare geehrt. Am Samstag, 7. Mai, bieten DGB und Volksbühne eine Halbtagesfahrt zu den Ruhrfestspielen nach Recklinghausen an. Goldonis „Diener zwei Herren“ steht auf dem Programm. Vom 26. bis 29. Mai bietet der Verein zudem eine Theater- und Kulturfahrt nach Meiningen an. Weitere Informationen unter www.volksbuehne-bielefeld.de.



Klezmer modern: Die Amsterdam Klezmer Band begann Mitte der 90er Jahre mit Straßenmusik.

FOTO: PR

Vom guten Leben

23. Weltnachtfestival: Start am 12. Mai mit Alberto Acosta, ehemaliger Energieminister Ecuadors. Er spricht über „Das Recht auf ein gutes Leben“. Das Festival endet Anfang Dezember

Von Anke Groenewold

■ **Bielefeld.** Im vergangenen Jahr war das Weltnachtfestival wegen der aufwendigen Planung des Carnival der Kulturen eine Nummer kleiner ausgefallen. In diesem Jahr fährt das Welthaus wieder volles Programm. Vom 12. Mai bis 2. Dezember sind 18 Konzerte, zwei Lesungen und eine Podiumsdiskussion geplant.

„Wir wollen positive Zeichen in politisch schwierigen Zeiten setzen“, sagt Festivalleiter Michael Lesemann vom Welthaus. Zum Beispiel mit Alberto Acosta, Ökonom und ehemaliger Energieminister Ecuadors. Er tritt für eine weltweite Veränderung des Lebensstils ein. „Buen vivir“, gutes Leben, heißt das von den indigenen Andenvölkern abgeschaut Konzept, das auf ein Leben im Einklang mit der Natur abzielt. Acosta wird am 12. Mai in der Altstädter Nikolaikirche vorstellen und wird musikalisch unterstützt von der Grupo Sal.

Auch ein Zeichen: Der palästinensische Lautenspieler Nizar Rohana wird am 19. Mai

mit der Amsterdam Klezmer Band in der Ravensberger Spinnerei auftreten.

Neu ist das Projekt „Happy to BI here“. Mit zwei Konzerten im Juni und September soll das Publikum einen Eindruck von der musikalischen Vielfalt bekommen, die in Bielefeld lebende Zuwanderer zu bieten haben. Das vom Landesmusikrat finanziell unterstützte Projekt soll Musiker unterschiedlicher Kulturen zusammenbringen – „in der

Hoffnung, dass neue Musikstile entstehen“, sagt Michael Lesemann. Ihm schwebt zum Beispiel die Begegnung eines Spielmannszugs mit einer Weltmusikband vor. „Das ist heute keine gewagte Vision mehr.“ Zum Auftakt werden unter anderem afrikanische, griechische, chilenische und kubanische Klänge zu hören sein.

Ein Höhepunkt ist die „African Night“ Ende November im Rathaussaal. Erwartet wird

als Solist Daby Touré, dessen Musik ein eingängiges, fröhliches Puzzle vieler Sounds ist. Traditionell und modern zugleich ist das tanzbare Gemisch der Ebène Gawlo's Band. Der Abend beginnt um 18.30 Uhr mit einem Referat und Podiumsdiskussion – Thema: „Wirtschaftsflüchtlinge“. Die Literatur Afrikas wird am 24. und 25. Mai ein Schwerpunkt sein.

Zum Anziehungspunkt haben sich die intimen Konzerte

im Welthaus-Café entwickelt. Es wird in diesem Jahr fünf Mal bespielt. Auch das „Fairstival“, also faires Festival, wird am 1. Juli im Forum eine Konzert-Fortsetzung finden mit den Regionalbands „Crystal Pasture“ und „Upright“.

Das Gesamtbudget des Weltnachtfestivals beträgt 62.000 Euro und ist damit doppelt so hoch wie im vergangenen Jahr.



Kommt zur „African Night“: Der Sänger und Gitarrist Daby Touré stammt aus Mauretanien.

FOTO: NICOLAS DIOP



Spielt im Café Welthaus: Das Duo „White Coffee“.

FOTO: PR

Info

◆ Broschüren mit dem Programm liegen an den üblichen Orten aus. Im Netz ist das Programm zu finden unter www.welthaus.de.

◆ Karten gibt es ab sofort in der Geschäftsstelle der Neuen Westfälischen, Niedernstr. 21-27.

◆ Es gibt auch ein Abo für alle 21 Veranstaltungen, die mit einer Ausnahme (Jazz Summer Night Minden, 2. Juli) alle in Bielefeld stattfinden.

Abstrakt und erzählerisch

Neue Ausstellung: Aatifi und die Gastkünstlerin Simone Jänke zeigen in einer Gemeinschaftsausstellung vom 22. April bis 22. Mai neue Papierarbeiten

■ **Bielefeld (nw).** Die verschiedenartigen Ausdrucksmöglichkeiten der Zeichnung stellt der afghanisch-deutsche Künstler Aatifi in seiner aktuellen Schauraum-Ausstellung in den Fokus. Der Bielefelder Maler und Druckgrafiker und Gastkünstlerin Simone Jänke zeigen vom 22. April bis zum 22. Mai mehrere Dutzend (druck)frische Papierarbeiten.

Aatifi hat auf der Grundlage von Bleistift- und Kohleskizzen zahlreiche neue Tuschezeichnungen auf Papier geschaffen – sich überlagernde, dynamische Linien und Formen in transparenten und deckenden Farbstufungen und leuchtend-brillianten Farben in mittleren und großen Formaten. Gezeichnet mit

selbsterstellten Tuschepinseln, wirken die abstrakten Kompositionen filigran und geheimnisvoll, lebendig und raumgreifend.

Die gebürtige Berlinerin Si-

mone Jänke, die heute in Münster lebt, hat nach einer Ausbildung zur Theatermalerin Druckgrafik und Illustration bei Professor Wolfgang Troschke in Münster studiert.

In Bielefeld präsentiert sie figurative, erzählerische Motive, umgesetzt als schwarze oder zartfarbene Tuschezeichnung, Holzschnitt, Monotypie oder Materialdruck.

Von Aatifi sind in der Ausstellung neben Malerei auf Leinwand auch auf dem Smartphone entstandene Arbeiten aus der Reihe „Small Mysteries“ zu sehen.



Spannungsreiche Begegnung: Werke von Aatifi (Tusche auf Papier, l.) und von Simone Jänke (Monotypie) sind im Schauraum über dem Atelier von Aatifi zu sehen.

Zeiten

◆ Die Ausstellung „Zeichnungen“ wird am Freitag, 22. April, um 19 Uhr im Schauraum über dem Atelier Aatifi, Ravensberger Str. 47 eröffnet. Öffnungszeiten: sa. und so. von 12-18 Uhr, zu den Nachtansichten (30. April) von 18 bis 1 Uhr sowie nach Vereinbarung (info@aatifi.de oder 0171-4145081).